



Abend-

Zeitung.

167.

Sonabend, am 13. Julius 1822.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.  
Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

Arwed Gyllenstierna.

(Fortsetzung.)

Noch saß Arwed in seinem Zimmer, die Brust in seine krampfhaft verschränkten Arme gefaßt, als wolle er den innern Schmerz ersicken durch den gewaltigen äußern Druck, und einzelne Thränen rollten über seine bleichen Wangen herab. Da trat ein Mann zu ihm herein in einem grauen Reisemantel, den Hut tief in die Augen gedrückt. Als er vor Arwed stand, warf er die Verkapprung ab.

Swedenborg! sagte Arwed mit mattem Tone.

Das alte Fatum, sprach der Seher: hat meinen Ahnungen wieder einmal Wort gehalten auf eine unerfreuliche Weise. Ich sehe Euch wieder in einer schweren Stunde Eures Lebens, wie ich es erwartete. Aber, was ich nicht erwartet hätte, ist, Euch also unziemlich dem Schmerz erliegen zu sehen. — Dem Manne geziemt es, männlich zu kämpfen gegen diesen argen Feind, und ihm glorreich obzusegen, nicht die Waffen vor ihm zu strecken, gleich einem Ueberwundenen.

Ihr habt nie geliebt, brach Arwed aus, Ihr könnt also auch nicht die Schärfe der Pein begreifen, die in meinem Herzen wühlt.

Ich habe geliebt! rief Swedenborg mit leuchtenden Blicken: ich liebe noch und werde ewig lieben! freilich kein irdisches Weib, sondern die himmlische Sophiam! Wollte Gott, auch Ihr erwähltet sie zu

Eurer Braut. Wie klein und stumpf würden Euch dann alle die Erden Sorgen dünken, die Euch jetzt quälen.

Kennt Ihr den Schlag, der mich betroffen? fragte Arwed heftig.

Ich kenne ihn, erwiederte Swedenborg geheimnißvoll: so wie das Meiste, das Euch angeht. Euer Bild hat oft meinem innern Blicke vorgeschwebt, und die Geister haben oft zu mir geredet von Euch.

All mein Unglück, zürnte Arwed: ist von dieser kalten, tückischen Ulrike ausgegangen. Ihre Grausamkeit, von Blut und Thränen trunken, hat auch den Kranz zerrissen, mit dem treue Liebe mich krönen wollte.

Schwedens Vasall! rief Swedenborg mit majestätischem Ernste: lästert Schwedens Königin nicht!

Wie?! rief Arwed erstaunt: Ihr nehmt ihre Parthei? Ihr, der Schweden Unheil prophezeihete aus ihrem Regimente?!

Das ist noch heute meine Meinung, erwiederte Swedenborg. Aber seit Ulrike durch den einstimmigen Willen ihres Volkes sitzt auf dem Thron ihrer Väter, darf sie uns nur ein Gegenstand der Verehrung seyn. Hat sie gefrevelt, so wird das Gericht nicht ausbleiben, und wie der Herr oftmals den Sünder gerade da zu strafen pflegt, wo er gesündigt, so wird ihr vielleicht einst der Mann, für den sie Alles gethan, zu einer Ruthe des göttlichen Zornes werden, und ihr die Krone, die sie von